Ausländische Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Das früher erwähnte Krafft'sche Legat, welches für verschiedene wohlthätige Zwecke bestimmt ist, insbesondere aber zur Unterstützung armer erwerbsunfähiger Näherinnen Verwendung finden soll, wurde anfangs auf 500,000 M. geschätzt. Nach näherer Untersuchung aber stellte sich heraus, daß dasselbe fast eine Million Mark beträgt. Der Testamentsexekutor wird nach vollständiger Festellung des Legats alsbald über die Verwendung desselben Anordnung treffen.

Der seit Monaten aus Berlin entflohene früher in der Roßstraße etablirt gewesene Droguenhändler Ernst Danziger, der u. A. eine ihm anvertraute Kautionssumme von 30,000 M. unterschlagen hatte, ist in Nizza verhaftet und hierher ausgeliefert worden. Das erschwindelte Geld hatte er bereits verjubelt und war dort wegen neuer Schwindeleien verhaftet worden, worauf seine Identifizirung erfolgte.

Provinz Pommern.

Stettin. Im Monat Januar würde hier eine Commandit-Ges. der Straßburger Tabak-Manufactur eröffnet. Die Leitung derselben ist dem Cigarrenfabrikanten Kobitzke hier übertragen und ist derselbe mit der Errichtung weiterer Commanditen in unserer Provinz beauftragt.

Dem Pianofabrikanten Wolkenhauer hier ist ein auch für Frankreich und Belgien giltiges Patent für eine Erfindung im Pianofortebau ertheilt, durch welche das zu den Resonnanzböden zu verwendende Holz derart präparirt wird, daß es den Einwirkungen der Zeit nicht mehr unterworfen ist.

Provinz Ost-Preußen.

Königsberg. Die Lage eines großen Theils unserer Arbeiterbevölkerung ist durch das Darniederliegen des Handels und Verkehrs eine sehr traurige und das Armenunterstützungsbureau auf dem Löbenichtschen Kirchenberg vermag nur verhältnißmäßig wenige Arbeitsanweisungen zu geben. Demzufolge ließ dieser Tage eine vor dem Rathhause versammelte Menge beschäftigungsloser Arbeiter den Oberbürgermeister Selke um Anweisung von Arbeit ersuchen. Der Magistrat wird nun in Verbindung mit den anderweitigen Behörden Alles aufbieten, um gegen den augenblicklichen Arbeitsmangel Abhilfe zu schaffen.

Gegen die neuerdings laut gewordene Befürchtung, daß der Bau der Bahnstrecke Labiau-Königsberg auf unbestimmte Zeit vertagt sei, hat Minister Maybach die beruhigendsten Zusagen gegeben, mit der Versicherung, daß die bei den Vorarbeiten eingetretene Verzögerung lediglich in der vorherigen Erledigung technischer Bedenken ihren Grund habe.

Provinz Westpreußen.

Tiegenhof. Die 16 Jahre alte Schwichtenberg hat nun eingestanden, daß sie ihren Brodherrn, den Geschäftskommissionär Cornelius Schierling, am 23. Sept. v. J. mittelst einer eisernen Keule erschlagen habe. Wir haben seiner Zeit über diesen Mord ausführlich berichtet. Durch die S. war früher der Eigenthümer Joh. Pietzger hier der That bezüchtigt worden.

Marienwerder. Die Eisenbahndirektion hat jetzt die ganze Strecke der Weichselstädtebahn in drei Bauabtheilungen getheilt, deren Bureaux und Kassen ihre Sitze hier, in Graudenz und Kulmsee erhalten. Der sofortige Beginn des Baues ist angeordnet, nachdem der Landtag die betreffenden Vorlagen angenommen hat.

Konitz. Vor einigen Jahren wurde hier ein großartiges Stadtschulgebäude mit einem Kostenaufwand von 38,000 Thalern aufgeführt, allein jetzt schon zeigt sich dasselbe als unzureichend, weshalb nunmehr ein weiteres Haus für die höhere Töchterschule, dessen Ausführung auf 75,000 M. veranschlagt ist, gebaut wird.

Provinz Posen.

Posen. Der Kulturkampf hat in unserer Provinz einen neuen Aufschwung genommen. In der Parochie Ilgen, welche seit einem Jahre durch den Tod ihres Pfarrers verwist ist, hat ein unbekannter Geistlicher Monate lang in Verborgenheit gelebt und die Parochie pastorirt. Trotzdem, daß bereits über hundert Zeugen in der Sache vernommen worden sind, konnte der Schuldige bis jetzt nicht ermittelt werden. — Auch an den Eisenbahnen unserer Provinz haben in Folge des anhaltenden Regenwetters viele und bedeutende Dammrutschungen stattgefunden, so zwischen Wergowo und Jbornick (Posen-Schneidemüel-Graudenzer Bahn).

Lissa. Der Gutspächter Szczelicki aus Szczytniki verlangte dieser Tage von seinem Gutsherrn, dem Grafen Skorzewski auf Czernejewo, längere Stundung zu Bezahlung seines Pachtschillings und schoß sich auf die Verweigerung des Gesuchs sofort im Zimmer des Grafen eine Kugel durch den Kopf.

Provinz Schlesien.

Breslau. Bei der jüngsten Stadtverordnetenwahl wurden der Gymnasialdirector Dr. Müller und der Realschuldirector Dr. Messert zu Stadtverordneten gewählt; die zur Annahme des Mandats für Staatsbeamte erforderliche Genehmigung der vorgesetzten Behörde wurde ihnen jedoch versagt, angeblich aus Rücksicht auf ihre ausgedehnte Amtsthätigkeit, in Wirklichkeit aber, weil die Beiden ihren politischen Anschauungen nach der Fortschrittspartei angehören und speziell Herr Müller mit dem bekannten Professor Fechner bezüglich der Antisemitenpetition einen Conflict hatte.

In erschreckender Weise mehren sich die Klagen an der böhmisch-deutschen Grenze über den in großartigem Maßstab organisirten Schmuggel roher Leinwand, die früher bekanntlich zollfrei zu uns eingeführt wurde. Die Interessenten sahen sich deshalb genöthigt, selbst Belohnungen öffentlich auszuschreiben, um diesem Unwesen zu steuern, und wenn nicht die Behörden diesem Schmuggel nachdrücklich ein Ende machen, so muß derselbe Lohnherabsetzungen und Mangel an Arbeit zu Folge haben, daß in den schlesischen Weberdistricten großes Elend eintreten wird.

Provinz Sachsen.

Wenigen. Der Sattler Henke hier hat seine Ehefrau erstochen, indem er sie in der Dunkelheit für einen in das Haus eingedrungenen Dieb hielt.

Halle. Der preußische Handels-Minister hat dem vom Comite der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gestellten Antrage, den staatlichen Instituten und Beamten zur Deckung der Ausstellungskosten eine Beihilfe von 10,000 M. zu gewähren, Folge gegeben. Der Ausstellungspalast ist im Rohbau vollendet und gewährt einen imposanten Anblick. Der bisher in Aussicht genommene Raum im Hauptausstellungs-Gebäude muß in Folge der fortwährend eingehenden Anmeldungen erweitert werden. Eine Fischerei, eine Geflügel-Ausstellung des ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen, eine Gartenausstellung Seitens des deutschen Gärtnerverbandes, sowie eine Gemäldeausstellung sind in Aussicht genommen.

Westfalen und Rheinprovinz.

Münster. Unsere Provinz wird sich nicht an der von den preußischen Städten dem Prinzen Wilhelm seiner Vermählung darzubringenden gemeinsamen Gabe betheiligen, vielmehr ein besonderes aus ihrer eigenen Industrie hervorgegangenes Geschenk widmen, bestehend in einer aus feuervergoldeter Bronce auszuführenden Nachbildung eines Pokals, der bei der Königsfeier Kaiser Maximilians II. im Jahre 1562 gedient hat.

Billerbeck. In der Nacht zum 30. Dez. äscherte eine Feuersbrunst hier 25 Wohnhäuser ein.

Bielefeld. Die hiesige Gewerbeschule für Frauen und Töchter wurde bis jetzt von 243 Schülerinnen besucht.

Der Vertrag des Hrn. v. Ettlingen-Berlin mit der hiesigen Stadt wegen Anlage einer Trambahn ist in Folge des von dem Minister erhobenen Widerstands nicht perfekt geworden; es ist deshalb auf Grund derselben Bedingungen jetzt mit einem anderen Unternehmer über die Bahnanlage zu verhandeln.

Frintrop. Seit Menschengedenken haben wir hier auf dem Emscherbruch kein so großes Hochwasser und keine so gewaltige Ueberschwemmung gehabt, als in der letzten Zeit. Weit und breit ist die Emscher aus ihrem Bette getreten und hat nicht allein die Felder in der Runde überfluthet, sondern ist auch in die Wohnungen in gefährlicher Weise eingedrungen. Der Schaden, den die Saaten, der Boden und die Wohnungen hier, in Carnap, Horst, Dellwig und Oberhausen erlitten haben, ist ein so beträchtlicher, daß wohl die Staatshilfe wird in Anspruch genommen werden müssen. Früher kannte man solche Wassernoth hier nicht, und ist man allgemein der Ansicht, daß durch die vielen Eisenbahndämme und die engen Durchlässe der Abfluß des Emscherflusses gehemmt werde.

Schleswig-Holstein.

Kiel. Das hiesige Konsistorium hat dem Pastor Wolff in Orenbüll verboten, Versammlungen des von ihm gestifteten freisinnigen kirchlichen Wahlvereins abzuhalten, oder Vorträge kirchenpolitischen oder theologischen Inhalts zu halten.

Altona. Die hiesige Polizei ist angewiesen worden, nach geheimen sozialistischen Versammlungen zu recherchiren, da es sich herausgestellt haben soll, daß verschiedene aufgelöste Vereine heimlich zusammenkommen, um für ihre Zwecke Propaganda zu machen. Die Angelegenheit soll sehr große Dimensionen annehmen. Am 30. Dezember wurden auf Grund des Sozialistengesetzes 31 hiesige und Einwohner, sämmtlich dem Mittelstande angehörig, aus dem Gebiete des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesen.

Hannover.

Hannover. Das Fallissement der Gebrüder Eichwede hat für unser Privatpublikum viel empfindlichere Verluste im Gefolge, als man anfangs glaubte. Wie man allgemein annimmt, ist dasselbe nicht ohne eigene schwere Verschuldung der Firma erfolgt. Der eine der Gebrüder E. ist flüchtig und bis jetzt ist Sicheres über seinen Aufenthaltsort noch nicht bekannt geworden.

Der Rentner Simon Koppel, Vater des vor mehreren Jahren in Berlin in Folge eines Sturzes vom Pferde verstorbenen Bankiers Karl Koppel hat dem hiesigen Magistrate 100,000 M. zu wohlthätigen Zwecken überwiesen.

Hessen-Nassau.

Kassel. Der landwirthschaftliche Centralverein für den Regierungsbezirk Kassel hat durch ein Plakat die Bauersleute, Handwerker und Arbeiter aufgefordert, weder einen Wechsel zu unterschreiben, noch eine § 702 der deutschen Civilprozeßordnung vollstreckbare Urkunde, durch welche etwaige Einwendungen gegen das Executionsverfahren abgeschnitten werden, auszustellen.

Hofgeismar. Bei dem hier garnisonirenden Rheinischen Dragoner-Regimente ist der Typhus in großem Umfang ausgebrochen. Das Regiment wird nun möglichst bald nach Diez a. d. L. verlegt werden.

Salmünster. Unsere Stadt beging dieser Tage des Fest ihres 1000jährigen Bestehens.

Königreich Sachsen.

Dresden. In Siriesen ist der beliebte Arzt Dr. Reinhardt am Neffe des Präsidenten des Landesmedizinal-Kollegiums, als ein Opfer seines Berufs erlegen. Vor einiger Zeit infizirte er sich bei einer Sektion eine kleine Wunde an der Hand mit Leichengift und diese Blutvergiftung hatte nun einen Schlagfluß zur Folge.

Greifing. Mit dem vergangenen Jahre ist endlich auch in Glashütte die dortige Typhus-Epidemie vollständig gewichen; hier dagegen hat man es noch mit einigen Nacherkrankungen zu thun. Insgesammt hatte Glashütte 64 Typhuserkrankungen, darunter 6, welche tödtlich verliefen, und unser Ort bis zum Jahresschluß 100, darunter 8 mit tödtlichem Ausgange, aufzuweisen.

Leipzig. Im Leipziger Spital liegen 11 slovakische Mausfallenhändler am Hungertyphus erkrankt darnieder. Da dieselben sammt und sonders aus Gera und Umgegend hierher gekommen waren, so werden jetzt seitens der Leipziger Behörden alle Maßregeln getroffen, um die weitere Ausbreitung der gefährlichen ansteckenden Krankheit zu verhindern.

Thüringische Staaten.

Gotha. Die hiesige Sternwarte hat ihren Direktor durch Wegzug des Professors Dr. Krüger, der jetzt in gleicher Eigenschaft in Kiel thätig ist, verloren. Die Stelle wird nicht wieder besetzt und das Gehalt derselben zu Gunsten der Staasrasse erspart werden.

Weimar. Der vereinigten Demokratie und Fortschrittspartei ist durch die Altenburger Reichstagswahl der Muth gewachsen. Bei der durch den Tod des Ab. v. Schwendler in Eisenach nothwendig werdenden Neuwahl im dortigen Kreise gedenken sie nämlich selbstständig in den Wahlkampf einzutreten. Ihre Blätter rekapituliren deshalb schon die Geschichte der Weimarer Reichstagswahlen und weisen nach, daß daselbst stets eine ziemlich starke „oppositionelle Minderheit" vorhanden war.

Freie Städte.

Hamburg. Seitens großer Rhederei firmen der Hansestädte wird die Nachricht verbreitet, daß man für Deutschland einen Baumwollstapelplatz wie Liverpool zu etabliren gedenke, und zwar in Bremen oder Hamburg.

Agent R. W. Bethke, der an der Hamburger Börse in Petroleum und Schmalz spekulirte und die Magdeburger Firma B. u. U. eintrat, ist entflohen und scheint sich auf dem Wege nach New York zu befinden. Bethke hatte nach Ankunft einer Ladung Baumöl dieses den Magdeburger Absendern als total verfälscht und verdorben bezeichnet und gleichzeitig mitgetheilt, er sei gefänglich eingezogen und müsse, um seine Freiheit wieder zu erlangen, 50,000 M. Caution zu stellen. Die Firma, welche sich den Sachverhalt nicht erklären konnte, sandte nun mit dem Gelde einen Vertrauensmann nach Hamburg, der eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen beabsichtigte. Aus Furcht vor den Folgen derselben scheint Bethke die Flucht ergriffen zu haben. Es ist ihm aber zuvor noch gelungen, dem Vertrauensmann 30,000 M. zu entlocken, wodurch sich der Gesammtverlust der Magdeburger Firma auf ca. 130,000 M. beziffern. Die Gesammtschulden des Flüchtigen 180,000 betragen.

Mecklenburg.

Schwerin. Die Listen der von der Gendarmerie verhafteten Landstreicher und Bettler ergeben seit dem Ende des Krieges mit Frankreich, namentlich seit dem Jahre 1873 bedauerlich sehr beträchtlich und sich noch immer steigernde Zahlen. Im Jahre 1868 betrug die Zahl der von der Gendarmerie verhafteten Landstreicher und Bettler 679, sie sank dann in den beiden folgenden Jahren auf bezw. 561 und 483, hob sich wieder im Jahre 1871 auf 670 und belief sich dann in den folgenden 8 Jahren bis 1879 auf bezw. 1,373, 1,652, 1,815, 1,793, 2,728, 4,346, 5,317 und 6,708 und hat in den ersten der Quartalen des abgelaufenen Jahres bereits die Höhe von 5,566 Personen erreicht. Die Ausgabe des Landes-Arbeitshauses zu Güstrow für Landarme erforderte in den sieben Jahren vom 1. Juli 1873—80 folgende Beträge: 14,619 Mk., 19,392 Mk., 32,093 Mk., 34,438 Mk., 52,205 Mk., 65,379 Mk. und 36,208 Mk.

Anhalt.

Dessau. Unter den bergbautreibenden Ländern Deutschlands steht Anhalt mit in erster Reihe und überrag mit den Schätzen seines Bodens viele andere Staaten von weit größerem Umfange. Daß wir in den Salzlagern Leopoldshalle einen Schatz besitzen, wie er nur selten vorkommt und um den uns viele Länder beneiden mögen, ist eine bekannte Thatsache, die, wenn auch jetzt die Berggeister etwas grollen, hoffentlich doch noch vielen Generationen zu gute kommen wird. Aber unser Boden birgt noch viele andere Schätze in einer Reichhaltigkeit, deren man sich erst ganz bewußt wird, wenn man die betreffenden Verhältnisse in anderen Ländern gegenübersteht. So hat Anhalt z. B. an Braunkohlen im Jahre 1879 nächst Preußen am meisten producirt und zwar rund 639,000 Tonnen im Werthe von 2,089,000 M., während das Königreich Sachsen, das allerdings daneben eine sehr bedeutende Produktion an Steinkohlen hat, nur rund 591,000 Tonnen im Werthe von etwa 1,824,000 M. gefördert hat. Auch in Erzen ist in Anhalt im bezeichneten Jahre ein Werth von ca. 150,000 M. zu Tage gefördert worden.

Großherzogthum Hessen.

Mainz. Der Verein der Mainzer Veteranen des ersten französischen Kaiserreichs feierte kürzlich sein 47. Stiftungsfest. Während beim letzten Feste noch drei Veteranen, die Herren Belz, Knußmann und Schreyer am Leben waren, sind die beiden letzten im Laufe des Jahres ebenfalls zur „großen Armee" abgegangen und es erschien nur der 91jährige Herr Belz bei der Feier.

Darmstadt. Nach siebenstündiger Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts kam heute Abend der Lampertheimer Eisenbahnunfall zum vorläufigen Abschluß. Nach dem Gutachten der Sachverständigen steht die Schuld der Angeklagten fest und beantragt deßhalb die Staatsbehörde für jeden ein Jahr Gefängniß.

Bayern.

Deggendorf. Der Bierbrauereibesitzer Kroiß hier ist wegen Verabreichung gesundheitsschädlichen Biers zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen, 300 Mark Geldstrafe und Tragung sämmtlicher, in diesem Falle sehr beträchtlichen, Kosten verurtheilt worden. Das in seinen Kellern befindliche Bier wurde den Rinnstein überantwortet.

München. Die Ausfuhr von Bier hat von hier aus noch in keinem Jahr einen solchen Höhepunkt erreicht, als im eben abgelaufenen. Es gingen massenhaft Sendungen nach Paris, Brüssel, Holland, ja selbst nach Algier.

Augsburg. Der vor einigen Wochen hier verhaftete sozial-demokratische Agitator Victor Dave wurde auf Requisition des Reichsgerichts in Leipzig nach Berlin escortirt, wo durch einen vom Präsidenten des Reichsgerichts ernannten Untersuchungsrichter, einen dortigen Landgerichtsrath, gegen Dave und Genossen wegen Hochverraths und Aufforderung zum Fürstenmord die Untersuchung geführt wird.

Der 23jährige Hilfslehrer Willibald Reiser von Garmisch ist wegen fünf Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Württemberg.

Insenhofen. Als der hiesige Oekonom Jeremias Rothwiler mit dem mit dem Fällen eines Birnbaums auf den Schwarzen Ackern beschäftigt war, warf ein heftiger Windstoß den Baum plötzlich nieder, so daß der 70 Jahre alte Mann unter denselben zu liegen kam und an den erlittenen Verletzungen nach Verlauf von 3 Stunden starb.

Tuttlingen. Während des Hochwassers am 28. Oktober vorigen Jahres wurden zwei verunglückte Männer, welche sich am Leutenberg auf dem linken Donauufer an Weidenstämmen angeklammert hielten und jeden Augenblick in die tosenden Fluthen zu stürzen drohten, von drei hiesigen Einwohner durch eine kühne Kahnfahrt gerettet. Jetzt ist diesen Dreien für die muthvolle Lebensrettung die Ehrenbelohnung zu Theil geworden. Es wurde nämlich dafür dem dem Schönfärber Christian Storz die goldene, dem Weißgerber Johann Georg Storz und dem Hafner Johann Jakob Ruoff je die silberne Civilverdienstmedaille übermittelt.

Vaihingen a. d. E. Seit Neujahr macht sich in hiesiger Gegend wieder eine starke Auswanderung nach Amerika bemerkbar. Dies hat wohl darin seinen Grund, daß Handel und Wandel immer mehr zurückgehen. Die hiesige Cigarrenfabrik, z. B. welche vorigen Winter 232 Arbeiter beschäftigte, hat gegenwärtig nur die Hälfte, welche nur noch bei Tag arbeiten.

Baden.

Mannheim. Die in Frankfurt, Darmstadt und hier unlängst verhafteten 15 Sozialdemokraten sind sämmtlich nach Leipzig (?) abgeliefert worden. Der direkt von London gekommene F. J. Erhardt von Wallstadt, ein Freund des Agitators Most, wurde hier wegen Einschmuggelung der verbotenen Zeitschrift „Freiheit" zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Ankunft mehrerer Wagenladungen voll Schilfstengel hat hier die Aufmerksamkeit der Behörde erregt. Es hat sich herausgestellt, daß die Schilfrohre für Tabakfabrikanten bestimmt sind, welche das Schilf klein schneiden, mit Tabaksbrühe beizen und unter den Tabak mischen lassen.

Pforzheim. In Erfingen, diesseitigen Bezirks, ist das Rathhaus nebst den darin befindlichen Papieren und Werthgegenständen abgebrannt.

Schweiz.

St. Gallen. Da am 3. Januar 1881 im Kanton St. Gallen das neue Gesetz über Versorgung und Erziehung armer Kinder und Waisen in Kraft tritt, so hat Faktor Fridolin Huber in Wallenstadt zur Errichtung einer Armen- und Waisenanstalt dem Bezirk Sargans sein Wohnhaus sammt Garten abgetreten.

Ein Doppelleben.

Amerikanischer Roman, nach dem Englischen von Max Lorbing.

(Fortsetzung)

Aber ich hätte beinahe vergessen, Dich nach Deinem Namen zu fragen, wie heißt Du denn?

Ja, mit meinem Namen, das ist so eine eigenthümliche Sache; im Grunde genommen heiße ich gar nicht; Großmutter nennt mich Cub, das ist so viel als ein junger Bär, die Andern nennen mich Jro.

Jro? — Was bedeutet das?

Je nun, die klugen Leute sagen, Harriet sei meine Mutter und mein Vater ein Irokesen-Indianer, ein Krieger, den man aufhängte oder erschoß, weil er Scalpe geraubt hatte; deswegen nennen sie mich Irokese, oder, abgekürzt, Jro. Sehe ich etwa wie eine Rothhaut aus?

Er hob den Kopf empor, strich sich das Haar zurück und schaute Emily fragend an.

Diese musterte ihn aufmerksam; es war ein kleines, regelmäßiges Gesicht, mager und sonnengebräunt, mit großen schwarzen Augen; es sprachen sich Schlauheit und Melancholie, Trotz und Ritterlichkeit darin aus, während ein Zug unverkennbaren Selbstbewußtseins um den kleinen kindlichen Mund spielte. Du eine Rothhaut? — mit einer solchen Stirn! sie strich ihm mit ihren Fingern darüber; — Du gleichst ebenso wenig einem Indianer, wie ich, mein Junge. Doch jetzt muß ich fort, ich habe mich schon zu lange aufgehalten; leb' wohl, Jro, und vergiß mich nicht; auf Wiedersehen bis morgen.

Sie setzte sich schnell im Sattel zurecht und ritt von dannen.

Als Emily sich, nachdem sie eine Strecke fortgeritten war, noch einmal umschaute, sah sie den Knaben noch an demselben Orte stehen und ihr nachblicken. Es wurde ihr, ohne daß sie sich darüber Rechenschaft zu geben wußte, seltsam um's Herz. —

Zu Hause angelangt, wurde die junge Frau von ihrem Gatten empfangen. Du bist lange ausgeblieben, liebes Kind, sprach Mr. Avery, und so allein!

Ich war nicht so lange, wie Du denkst, Aleck; an einer Hütte etwa zwei Meilen stromabwärts machte ich Halt, um einen schönen Schwan zu kaufen, den man dort in einer erbärmlichen Pfütze gefangen hielt.

Beeile Dich nun etwas, es ist bald Zeit zum Diner, wir haben heute Gesellschaft; General Foster ist im Parlor und die Bradwells, die ich ebenfalls erwarte, werden ohne Zweifel sehr bald erscheinen.

Ich werde noch zur rechten Zeit im Parlor sein, um noch vor Tisch des tapferen Generals Heldenthaten in der Schlacht bei Buena Vista, ich weiß nicht mehr zum wie vielten Male anhören zu können.

Sie eilte die Treppe hinauf; mit gewohnter Sorgfalt kleidete sie sich an und begab sich dann hinunter in den Salon, wo die ganze Tischgesellschaft bereits anwesend war und nur auf ihr Eintreten harrte.

Man begab sich in den Speisesaal. Während der Mahlzeit ruhten die kühnen schwarzen Augen Oberst Archer's oft mit einem Ausdruck auf der Hausfrau der ihr unbehaglich war, ein Ausdruck von spöttischer Bosheit gemischt mit dreister Bewunderung, der zugleich etwas Kameradschaftliches, etwas von geheimem gegenseitigem Einverständniß hatte.

Als die Bradwells sich empfohlen hatten und der Mayor seinen Freund, den General, nach den Ställen führte, um ihm ein neugekauftes Pferd zu zeigen, setzte sich Oberst Archer neben Mrs. Avery und schaute ihr mit bedeutsamem Lächeln in's Angesicht. Ihr heutiger Ritt hat Sie ein wenig aufgeregt, begann er, was haben sie denn in der Hölle der Wildkatze ausgefunden? Hat die Alte Ihnen die Krallen gezeigt?

Woher wissen Sie denn, daß ich dort gewesen bin? fragte Emily.

Ich war Ihnen so nahe, daß ich Sie durch mein Fernglas beobachten konnte; sagte ich Ihnen nicht, daß ich jenes Haus zu jeder Zeit scharf im Auge habe? Was versetzte denn die alte Hexe so in Zorn? sie fuhr ja auf Sie los wie ein Habicht auf eine Taube. Haben Sie vielleicht ihres Sohnes, des Galgenvogels, Erwähnung gethan?

Ich fragte sie nur, ob sie nicht außer dem Sohn, dessen Namen sie mir nannte, noch einen andern besäße.

Und das nahm sie als eine Kränkung auf? sie hielt Sie wohl gar für einen Spion? Es wäre besser, wenn Sie in Zukunft jeden derartigen Verdacht vermieden; ich fürchte, die Leute dort sind schon mehr argwöhnisch geworden als mir lieb ist, eine unüberlegte Frage von Ihrer Seite möchte sie leicht noch mißtrauischer machen, dadurch würden Sie eher mein Widersacher, anstatt wie jetzt mein Bundesgenosse.

Ihr Bundesgenosse! rief Emily hochmüthig; da irren Sie sich gewaltig.

Nur dann meine Vertraute, meine Rathgeberin, wenn Ihnen das besser klingt; haben Sie mir nicht das Versprechen abgenommen, Sie über jeden Fortschritt in der Angelegenheit zu unterrichten?

Allerdings; haben Sie etwas Neues entdeckt?

Nichts Bestimmtes. Vor einem oder zwei Tagen glaubte ich, ich hätte das Wild aufgespürt, aber ich fürchte, ich bin hinter dem Unrechten her.

Auf wen richtet sich Ihr Verdacht?

Auf einen Nachtfalter, der erst mit der Dunkelheit, mit den Eulen und Fledermäusen herauskommt, auf einen verdächtigen Kerl mit gefärbtem Haar und Bart, mit einer grünen Brille auf einer sehr auffälligen Nase; er bewohnt ein Hinterzimmer in einer schmutzigen Straße und hat kein bestimmbares Geschäft, außer daß er gelegentlich mit unechten Schmuckgegenständen hausirt.

Ah! stieß Emily mit einem Seufzer der Erleichterung hervor.

Aber außer seiner verdächtigen Erscheinung habe ich keinen weiteren Beweis für meine Vermuthung, den Rechten gefunden zu haben, als daß man ihn in einer Unterhaltung mit Gabriel Griffin gesehen hat. Wie gesagt, ich fürchte, daß ich auf einer falschen Fährte bin; ist dies der Fall, dann werde ich einen andern Weg einschlagen, der mich hoffentlich an das Ziel bringen wird.

Darf ich diesen Plan erfahren? fragte Emily rasch.

Ihr Interesse setzt mich in Erstaunen, Madame; noch vor einem Augenblick wiesen Sie es so verächtlich von der Hand, als ich Sie meinen Bundesgenossen nannte; da steckt offenbar etwas dahinter, ich möchte nur wissen, was?

Was ist dabei ungewöhnliches? es ist der Zauber, den alles Geheimnißvolle auf uns Frauen insbesondere ausübt, zumal bei denen, die nicht allzuviel Beschäftigung haben.

Das stimmt bei Ihnen nicht; Ihr Leben bietet genug des Interessanten und Neuen; Sie sind seit Kurzem erst eine junge Frau, Herrin eines umfangreichen Besitzthums, Königin Ihres Kreises, warum befassen Sie sich mit der Aufspürung eines Mordes, den ein Mann beging, welchen Sie niemals kannten? — Warum regte Sie die Sache so auf, als wir zuerst davon sprachen? — Warum zieht Sie dieselbe in diesem Momente so an? Gestehen Sie, daß das auffallend ist. Und warum zittern und erblassen Sie jetzt, da ich ihre bloße weibliche Neugierde nicht gelten lassen will?

Emily fühlte, daß Sie unter dem durchdringenden Blick des Obersten die Farbe gewechselt hatte; auf jede Gefahr hin mußte sie ihn von der Fährte abbringen. Legen Sie denn gar kein Gewicht auf meine Freundschaft für Sie? fragte sie, sollte diese Sache mich nicht interessiren, weil dieselbe Sie betrifft?

Ueber das dunkle Gesicht Archer's leuchtete es wie ein Blitz; er beugte sich näher zu ihr und legte seine Hand auf die ihrige. Wenn ich das glauben könnte! sagte er in halbem Flüsterton und mit solchem Ernst, daß es Emily das Blut in die Schläfe trieb.

Sie hatte auf gut Glück nach irgend einem Auskunftsmittel gegriffen, um des Obersten Argwohn zu beseitigen, aber im nächsten Augenblick bereute sie es; ängstlich und entrüstet zog sie rasch ihre Hand aus der seinigen.

In diesem Augenblick trat ihr Gatte in den Salon.

Emily! sprach Mr. Avery.

Erschreckt blickte die junge Frau empor, die Purpurgluth entschwand auf ihrem Antlitz und tiefe Blässe überzog es.

Als Mr. Avery die Verwirrung seiner Gattin und seines Gastes Stellung sah, hielt er plötzlich inne und schaute Beide mit finsterem Blick an.

Emily erhob sich schnell. Du wolltest etwas von mir, sagte sie auf ihn zugehend und ihm die Hand entgegenstreckend.

Aber er nahm ihre Hand nicht und fand auch nicht gleich eine Antwort. Endlich sprach er: Ich wollte Dich bitten, mir bei meinen Schreibereien zu helfen, meine Korrespondenz hat sich in letzter Zeit sehr angehäuft; außerdem habe ich mir Notizen für eine Rede zu machen; indessen eilt das nicht so sehr, denn wie ich sehe, bist Du in Anspruch genommen.

Nein, lautete die rasche Entgegnung, es wird mir Vergnügen machen, Dir zu helfen; Oberst Archer wird mich entschuldigen.

Der Oberst verbeugte sich und Emily folgte ihrem Gatten.

Im Avery'schen Hause stieß das Bibliothekzimmer an den Salon; es war ein behagliches, helles Gemach, das Ruhe und häusliche Bequemlichkeit vereinigte; hier saßen die Gatten oft lesend, schreibend oder auch kosend. War die junge Frau arbeitend am Schreibtische, so sprang der liebende Gatte oft von seinem Pult auf, schlich sich hinter den Stuhl der Geliebten, drückte einen Kuß auf ihre Lippen und eilte dann wieder an seine Papiere. Heute fand Emily das Benehmen des Mr. Avery sehr verändert; er blieb bei seiner Arbeit und störte die Gattin nicht einen Augenblick in ihrer ernsten Thätigkeit.

Die Thür des Bibliothekzimmers, welche in den Salon ging, war nicht ganz geschlossen; die Beiden konnten es daher hören wie der Oberst auf und ab wanderte, nach einer Weile am Piano stehen blieb, die Hände über die Tasten gleiten ließ und eine Weise, die Emily nicht verstand, vor sich hin summte. Endlich begann er zu singen, während er einige Accorde als Begleitung anschlug; er sang zwar nur leise, aber sein voller, schöner Baß machte die Worte deutlich vernehmbar:

Lieb' im Käfig ist niemals gut,
Das Aug' wird ihr trüb, und schwach der Muth;
Laß ihr den Willen, so bleibt sie Dir treu,
Baut sich ein Nest und wird nicht scheu.
Schön und stark ist der Ehe-Ring,
Aber der Kuß ist ein süßes Ding.
Fliehe' Deinen Käfig, mein Vöglein Du,
An meiner Brust ist schöner die Ruh!

Das ist ja ein ganz abscheuliches Lied, fuhr Mr. Avery, die Feder vor sich hinwerfend, mit Unwillen auf und blicke dabei zu seiner Gattin hinüber.

Emily war sich dessen bewußt, daß in diesem Blicke ihres Mannes eine ernste Frage lag. Sie hätte viel darum gegeben, diesem Blicke mit offenem, furchtlosem, unverschleiertem Auge begegnen zu können, aber sie fühlte, daß sie es nicht vermochte. Das Geheimniß, welches sich in ihr Leben hineingedrängt hatte, lastete wie eine Schuld auf ihr. Wie leicht, so sagte sie sich unter tiefen Seufzern, konnte dieses Heimlichthun den Verdacht ihres Gatten erwecken und eine Entfremdung zwischen ihnen, die bis jetzt so glücklich waren, herbeiführen. Wie sollte dies enden!

Sechstes Kapitel.

Am nächsten Morgen verließ Mr. Avery gleich nach dem Frühstück sein Haus; er küßte Emily zwar wie gewöhnlich, als sie ihn zur Hausthür begleitete, aber sie fühlte, daß bereits ein Schatten zwischen ihnen stand. Mit einem gewissen Mißmuth sah er auf den Oberst, von dem er sich ebenfalls verabschiedete und der sich in dem ihm angewiesenen Zimmer auf das Sopha geworfen hatte und müßig an dem Duft einer Rose sog, die er bei seinem Morgenspaziergange im Garten gebrochen. Werden Sie heute der Versammlung in „Liberty Hall" beiwohnen, Oberst? fragte er; sie findet wie Sie wissen, zu Gunsten des General Foster statt.

Es kommt darauf an, erwiderte Archer gelangweilt, augenblicklich hat die Politik wenig Anziehungskraft für mich; vielleicht spreche ich vor, wenn Sie Ihre Rede vom Stapel lassen und die Debatte etwas warm wird.

Als Emily in das Wohnzimmer zurückkehrte, fand sie den Oberst in demselben. Ein Lächeln umspielte seinen Mund, als er sagte: Nun, haben Sie sich gegenseitig wieder einmal abgeküßt; so ein Abschiedskuß ist ein Theil vom Tagesprogramm, ein Ding, das sich von selbst versteht, wie am Morgen der Kaffee. Ich liebe dergleichen pflichtgemäße Liebesbezeugungen nicht; sind Sie eine Freundin davon, Madame?

Ich bitte Sie, mich mit derartigen Fragen zu verschonen, die weit über die Berechtigung eines Gentleman gehen, der in einem Hause das Gastrecht genießt, war Emily's scharfe Antwort.

Wollen Sie den Entdeckungsplan vernehmen, von welchem ich Ihnen gestern sprach? Ich habe ihn am vergangenen Abend bei einer Pfeife Tabak zur Reife gebracht, sprach der Oberst, ohne die verdiente Zurechtweisung der jungen Frau zu beachten.

Emily zauderte. Ja, sagte sie endlich schwankend, sie hätte gar zu gern den Plan, der vielleicht Neil Griffins Schicksal entschied, vernommen, aber sie war auf der anderen Seite durchaus nicht willens, noch länger die Vertraute eines Mannes zu spielen, dessen Anwesenheit ihr stündlich lästiger wurde.

Sie zögern, sagte er, nachdem sein Adlerblick in ihrem Antlitz das Widerstreben gelesen hatte; Sie würden zwar gern hören, was ich zu sagen habe, aber von mir wollen Sie es nicht wissen. Well, so lassen wir es; ich will Madame nicht länger mit meiner Unterhaltung belästigen.

Jetzt habe ich ihn erzürnt, dachte Emily, und das darf ich nicht, sonst bringe ich nichts mehr aus ihm heraus. Sie trat ihm einen Schritt näher und sagte in dem sanftesten Ton ihrer melodischen und rührenden Stimme: Verzeihen Sie mir, ich fühle mich heute nicht recht wohl, ich habe fast die ganze Nacht nicht geschlafen und bin kaum im Stande, mich an einer regen Unterhaltung zu betheiligen; ich will auf meinem Zimmer Einsamkeit und ruhe suchen.

Archer blickte lange in das liebliche Gesicht. Ich soll Ihnen verzeihen? sagte er dann ernster als gewöhnlich. Gewiß! Ihnen verzeiht man ja Alles, nur nicht wenn Sie Jemanden mit Gleichgültigkeit behandeln. Sie sind in der That äußerst blaß, die einsamen Spazierritte scheinen Ihnen nicht zu bekommen, Begleitung wäre Ihnen dienlicher. Ich bezweifle auch ob Einsamkeit und Ruhe Ihnen gut thun werden; nehmen Sie jedenfalls diese Rose mit, sie mag ihnen süße Worte zuflüstern.

Er gab ihr dieselbe in die Hand.

Emily's erstes Gefühl war, die Blume mit möglichster Kälte zurückzuweisen, a